

„Beuys war er kein bequemer Kollege“

Peter Angermann stellt bis 19. Januar in der Galerie der Volksbank Weinheim aus

Weinheim. (keke) Er gründete die Künstlergruppen „YIUP“ und „NORMAL“, lehrte an der Städelschule in Frankfurt, in Reykjavik und Kassel sowie als Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Jetzt schließt ein Überblick über gut drei Dutzend in den letzten beiden Jahrzehnten entstandenen Arbeiten des fränkischen Malers Peter Angermann ein sowohl für den Kunstförderverein als auch die Galerie der Volksbank ereignisreiches Kunstjahr ab.

Angermann, der sich als dessen Meisterschüler auch schon mal mit der „Lichtgestalt“ Joseph Beuys („Beuys war kein bequemer Kollege“) anlegte, entpuppt sich als ein unabhängiger, mit einer ge-

hörigen Portion Widerspruchsgeist ausgestatteter Künstler. „Mich reizt es, die überkommenen Weisheiten des Betriebs in ihr Gegenteil zu verkehren“, gibt Angermann im Vernissagegespräch mit der Kunsthistorikerin Aloisia Föllmer und der Vorsitzenden des Kunstfördervereins, Waltraut Bucher-Olehowski, offen zu. Er male gerne ironische Bilder, sei aber „kein Ironiker“. „Ironie schafft Distanz zu einem selbst“.

Der 66-Jährige, der sein Künstlerdomizil vor einigen Jahren in einem vormaligen „militärischen Horchposten“ nahe der tschechischen Grenze aufgeschlagen hat, hat mit dieser Provokation Erfolg. Weiß er als „Insider“ mit seiner

Art der Provokation doch dort zuzubeißen, wo es auch weh tut. Wenn das Malen einer Idylle für unmöglich erachtet wird, so liefert der Vollblutmaler gnadenlos hinter sinnige Idyllen, wo Heimatmalerei als übelste Provinzialität betrachtet wird, stellt der Künstler sein Oeuvre ironisch unter diesem Etikett aus.

Angermanns Lieblingsschmährede gilt dem seiner Meinung nach verrottenen Avantgardesystem, das er als „orthodoxen Avantgardismus“ zu bezeichnen pflegt. Angermanns Umgang mit Pinsel und Farbe, mit Form und Motiv ist in höchstem Maße reflektiert. Unter der Voraussetzung, dass Malerei nur Malerei ist, wenn sie kraftvoll, sinnlich und autonom auftritt, also nicht nur Motive illustriert, sondern diese Motive in ihrer eigenen Sprache aus sich selbst heraus wiedererstehen lässt, praktiziert er sogenannte Pleinairmalerei. Also „Malerei unter freiem Himmel“: „Wenn ich irgendwo einen Platz finde, wo ich drei Stunden verweilen möchte, ist das ein Grund, ein Bild zu malen“. Am Kontrast der Landschaftsbilder zu seinen thematischen Arbeiten zeigt sich am deutlichsten, dass dennoch zwei Seelen in Angermanns Brust wohnen. Mit seinen Naturbildern gibt er sich dem „Anachronismus der malerischen Erlebnisse“ hin, während seine thematischen Arbeiten („Autonomie“, „Artificial Intelligence“) provozieren und die Kommunikation mit dem Betrachter anregen.

Ⓛ Info: „Peter Angermann im Kunstförderverein Weinheim“, Galerie der Volksbank, bis 19. Januar 2012, während der Bankzeiten geöffnet. Begleitend zur Ausstellung wurde ein Katalog aufgelegt. Preis: zehn Euro.



Der fränkische Maler Peter Angermann präsentiert gut drei Dutzend in den vergangenen zwei Jahrzehnten entstandene Werke in der Volksbank-Galerie. Foto: Dorn